



**Keine
Fastnachtssitzung**

*Konzeptentwicklung von
Anika Schilling
Theater Mienenspiel*

Keine Fastnachtssitzung

Dieser Abend ist keine Fastnachtssitzung. Er ist eine Fastnachtssatire, die alles anspricht, was auf keiner Fastnachtssitzung angesprochen wird. Die Menschen kommen zu Wort, von denen man bei einer normalen Sitzung nichts hört: die Macher:innen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der traditionellen Sitzungsfastnacht, die das tut, was die Fastnacht tun möchte: den Spiegel vorhalten. Und das auf allen Ebenen. Hierzu eignet sich ein Stationendrama, in dem so viele Personen wie möglich zu Wort kommen. Und die Fastnacht selbst in Form von gereimten Büttenreden. Ein Abend, der Kritik üben möchte an der Fastnacht, wie sie aktuell stattfindet – aus Liebe.

Inhalt

1. Zum Hörtheater-Format
2. Das dramaturgische Konzept
3. Die Handlung
4. Die Büttenreden
5. Das Zielpublikum
6. Die Autorin
7. Links
8. Kontakt

1. Zum Hörtheater-Format

Im Hörtheater-Format werden die Reden und Dialoge szenisch dargestellt, während die teilweise surrealen Szenen als reine Hörepisoden stattfinden. Musik-Einspieler vom Band mit den Originalaufnahmen der Mainzer Fastnachtsmusik stellen eine Verbindung zur Tradition her. Die Atmos erzeugen akustisch die vielen verschiedenen Situationen – und natürlich dürfen auch die Live-Geräusche nicht fehlen!

Als kreative Mischung aus Livehörspiel, Theater und Kabarett ergibt sich so eine spannender Mix, der die Möglichkeiten der Unterhaus-Bühne maximal ausnutzt.

2. Das dramaturgische Konzept

Der Abend wird zusammengehalten von zwei Figuren, die eine laufende Sitzung kommentieren: Kostüm-Motte und Spundekäs-Schabe. Die beiden Insekten erzählen dem Publikum von allen Facetten der Fastnachtssitzung – vor und hinter der Bühne. Die beiden Figuren können unbemerkt überall lauschen können und erleben so viel mehr als das Sitzungspublikum. Motte und Schabe entdecken dabei alle Ikonen der Fastnacht: Gardemädchen, Redner, Elferrat, die Diskokugel im Saal, Büttenschieber – und das Publikum. In Spielszenen kommen sie alle, inklusive den Damen aus der Küche, zu Wort. Mit ihrem kritischen Blick von oben und unten können die beiden Insekten allerdings Kritik üben und Perspektiven eröffnen, für die Protagonist:innen der Fastnacht oft blind geworden sind.

3. Die Handlung

Auf der Sitzung, die Motte und Schabe erkunden, ist allerdings auch allerhand los! Ein neuer Mann ist im Elferrat aufgetaucht. Wer ist er? Und wie ist er dort hingekommen? Der geheimnisvolle Fremde fällt auf – er scheint keine Ahnung zu haben scheint, was er dort oben zu tun hat. Hinter der Bühne hatte das Gardemädchen Jenny einen Unfall: Um auf den bevorstehenden Auftritt der Garde anzustoßen, wollte Jenny eine Flasche Sekt öffnen, doch der Korken ist ihr ins Auge geflogen. Sie ist auf dem Weg ins Krankenhaus und der Auftritt der Garde muss eventuell verschoben oder abgesagt werden. Schließlich kann ohne Jenny nicht aufgetreten werden, eine Hebefigur ohne gehobene Jenny sieht nach nichts aus.

4. Die Büttenreden

Auf jeder Fastnachtssitzung gibt es Büttenreden. Möglichst lustig, manchmal politisch, meistens von Männern für Männer geschrieben und vorgetragen. Neue Themen findet man in den Reden der letzten Jahre selten. Das nennt man Tradition. Dabei möchte die Fastnacht doch subversiv sein, von der Bühne aus einen Narrenspiegel vorhalten. Genau das sollen die Reden tun, die es bei Keiner Fastnachtssitzung zu hören gibt: der Fastnacht einen Spiegel vorhalten. Mit einer literarischen Form, die sich am Poetry-Slam orientiert und doch Büttenrede ist, sollen aktuelle Themen besprochen werden, die innerhalb und außerhalb der Fastnacht relevant sind. Politisch-literarische Büttenreden, von denen die aktuelle Fastnacht mehr vertragen könnte und die mit allem aufräumen, was die Fastnacht rückwärtsgewandt und veraltet wirken lässt.

5. Das Zielpublikum

Der Abend wendet sich an alle – egal, ob sie die Fastnacht lieben oder hassen. Mit seiner Kritik dürfte er für diejenigen interessant sein, die mit der Fastnacht nichts anfangen können, schließlich ist er keine Fastnachtssitzung. Der Humor des Abends weist über den Rahmen hinaus: die angesprochenen Themen sind innerhalb und außerhalb der Fastnacht relevant. Doch auch denjenigen, die Fastnacht 2021 vermissen, dürfte der Abend aufgrund seiner Realitätsnähe zusagen. Denn am Ende folgt er den Prinzipien der Fastnacht, es gibt Büttensreden und letztendlich sind sie die Adressaten der geäußerten Kritik.

6. Die Autorin

Anika Schilling, geboren am 09.05.1996 in Rüdesheim am Rhein, wuchs mit der Saalfastnacht auf. Seit 2000 steht sie regelmäßig in der Rheingauer Fastnacht auf der Bühne. Auch in der Mainzer Fastnacht war sie viele Jahre zu Gast. Seit ihrem Studium der Germanistik und der Theaterwissenschaft in Mainz ist sie auch Teil der Theaterszene und arbeitet seit 2018 mit dem Theater Mienenspiel an diversen (Live-) Hörspielprojekten als Autorin, Regisseurin und Produzentin. Aktuell studiert sie Theater-, Film und Medienwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt.



6. Die Autorin

„Ich bin mit der Fastnacht groß geworden, habe dort viel gelernt und sie liegt mir bis heute sehr am Herzen. Und genau deshalb möchte ich ihr den Spiegel vorhalten und einen Abend gestalten, der sie als Brennglas aktueller Probleme so darstellt, wie sie ist. Viele Ideen im Konzept beruhen auf wahren Begebenheiten und eigenen Erfahrungen, deren Komik ich gerne mit einem Publikum teilen möchte.“



7. Links

Link zur Website von Theater Mienenspiel

<https://mienenspiel.org>

Link zum Podcast „Mienenspiels Mikroversum“

<https://mikroversum.mienenspiel.org>

Link zum YouTube-Kanal von Theater Mienenspiel

<https://www.youtube.com/channel/UC3abaXLgA5gCrJxvFdzmNTQ>

8. Kontakt

Theater Mienenspiel

mikroversum@mienenspiel.org